

Info BirdLife Schweiz

Das interne Mitteilungsblatt von BirdLife Schweiz
und seinen Landesorganisationen, Kantonalverbänden und lokalen Sektionen



1/21 • März 2021

Kampagne 2

Ökologische Infrastruktur: Aktuelles

Projekte Schweiz 3

Frühlingssammlung: neuer Libellenführer

Politik: 2 x Ja zu den Pestizidinitiativen!

Biodiversität: Biodiversitäts-Initiative

Artenförderung: Grosses Moos

Motivation 8

Aktuelle Veranstaltungen

Netzwerk 7

Dienstleistungen: Zoom-Konferenzen
Personelles

*Reduktion des Pestizid-Einsatzes
und der Aufbau einer Ökologi-
schen Infrastruktur: Diese Mass-
nahmen im Kulturland würden
auch der Dorngrasmücke helfen.*

Ökologische Infrastruktur

Kampagne startet ins zweite Jahr

Die BirdLife-Kampagne «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz» ist bereits in das zweite Jahr gestartet. Der Schwerpunkt liegt 2021 auf den Flächen für die Biodiversität. Die Sektionen können mithelfen, den Begriff der Ökologischen Infrastruktur weiter bekannt zu machen.

Die Schweiz hat zu wenige und oftmals zu kleine Schutzgebietsflächen, um die Biodiversität langfristig erhalten zu können. Weniger als 7% der gesamten Landesfläche stehen unter Schutz. Nötig wären aber um die 30% an Schutz- und Vernetzungsgebieten, damit die Biodiversität nicht weiter abnimmt: Dafür sind mehr und grössere Schutzgebietsflächen nötig, der Aufbau einer Ökologischen Infrastruktur. Viele dieser Flächen können weiterhin vom Menschen genutzt werden, doch muss die Bewirtschaftung extensiver und naturverträglicher sein. Denn all die kostenlosen Leistungen der Natur wie saubere Luft, Wasser oder Lebensmittel beruhen auf einer funktionierenden Biodiversität und sorgen für unser Wohlergehen.

Sektionen können mithelfen

Um die nötige breite Akzeptanz und Unterstützung zu erhalten, muss die Bekanntheit der Ökologischen Infra-



Stefan Bachmann

Die bestehenden Schutzgebiete reichen nicht aus, um die Biodiversität zu erhalten.

struktur erhöht werden – auch auf kommunaler Ebene. Hierbei ist die Hilfe der Sektionen von enormer Bedeutung. Eine gute Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit ist z.B. der neue **Standardvortrag** zum Thema, den Sie unter www.birdlife.ch/öi herunterladen können (Powerpoint-Format, 49 Folien, zum Anpassen). Gerne können Sie auch an einem der Kurse zur Ökologischen Infrastruktur teilnehmen, die am 24. April und am 12. Juni online

stattfinden werden (siehe unten). In der zweiten Jahreshälfte werden zwei weitere Kurse angeboten, dann wird der Schwerpunkt auf der Raumplanung liegen.

Bis Ende des Jahres soll für die Mitgliedsorganisationen zudem ein Merkblatt zur Verfügung stehen, wie man sich in Planungen (z.B. bei Orts- und Nutzungsplanungen) einbringen kann. Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken!

Franziska Wloka



Online-Kurse am 24.4. und 12.6.2021

(fw) Die Ökologische Infrastruktur ist ein Jahrhundertprojekt für die Biodiversität. In den ersten beiden BirdLife-Kursen in 2021 beschäftigen wir uns daher mit den Grundlagen der Ökologischen Infrastruktur: Warum braucht es ein Lebensnetz für die Schweiz? Was sind Kerngebiete, Vernetzungsgebiete sowie Trittstein-Biotope? Zudem besprechen wir, wie sich die Sektionen in die Kampagne einbringen können.

Aufgrund der Corona-Pandemie finden beide Kurse mit identischem Inhalt als Online-Veranstaltungen statt: der Kurs 1/21 am 24.4.2021 von 14 bis 17 Uhr, und der Kurs 2/21 am 12.6.2021 von 9 bis 12 Uhr. Anmelden können Sie sich unter www.birdlife.ch/kurse. Die Teilnahme ist kostenlos, die Anzahl der Plätze ist jedoch beschränkt. Informationen finden Sie auch in der **Beilage**.

Frühlingsammlung

Neuer Feldführer zu den Libellen

Die sich grosser Beliebtheit erfreuende Reihe der BirdLife-Feldführer wird in diesem Frühling um ein Produkt reicher: Ende März erscheint der neue Feldführer Libellen in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Er widmet sich den farbenprächtigen Luftakrobaten, die unsere Erde bereits lange vor den Dinosauriern bevölkerten und über Jahrmillionen ihren Flug und ihre Jagdkünste perfektioniert haben.

Der Feldführer gibt einen Überblick über die Lebensweise der Libellen zwischen den Welten Luft und Wasser, geht auf ihren morphologischen Aufbau ein und gibt Tipps für die Beobachtung. Im Zentrum stehen die Artkapitel, die anhand von Zeichnungen und Texten eine Artbestimmung im Feld ermöglichen sollen. Der letzte Teil widmet sich dem Schutz und der Förderung der Libellen. Hier werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich Natur- und Vogelschutzvereine engagieren können.

Highlight des Feldführers sind sicherlich die beeindruckenden Zeichnungen der Arten von Richard Lewington, die dem einen oder anderen bereits aus dem Standardwerk «Libellen Europas» bekannt sein dürften. Mit Daniela Keller, Claudio Koller (www.libellenschutz.ch) und Hansruedi Wildermuth (Autor des Buches «Die Libellen Europas») konnten wir zudem ein namhaftes Expertenteam als Autorinnen und Autoren gewinnen.

Botschafterinnen für die Ökologische Infrastruktur

Libellen nutzen für die Fortpflanzung alle möglichen Gewässer. Während einige Arten sich in vielen verschiedenen Lebensräumen entwickeln können, sind andere auf ganz bestimmte Gewässertypen wie z.B. Quell- und Moorgewässer, subalpine und alpine Bergseen verschiedener Grösse und Ausprägung, Kiesgruben mit Pionier-

charakter oder Fliessgewässer spezialisiert. Das macht Libellen zu ausgezeichneten Botschafterinnen für die Ökologische Infrastruktur. An ihrem Beispiel lässt sich eindrücklich zeigen, dass eine willkürliche Anzahl und Verteilung beliebiger Gewässer nicht ausreichen. Es braucht einen Verbund an jeweils ähnlichen Gewässern geeigneter Grösse und Qualität, um den Lebensraumsprüchen der hübschen Luftjäger gerecht zu werden.

Mehrere Förderprojekte

BirdLife Schweiz fördert Libellen in verschiedenen Gebieten wie z.B. im Neeracherried oder in der Moorlandschaft Rothenthurm. Im Neeracherried haben wir unter anderem in den Dorf- und Saumbachwiesen neue Gewässer angelegt. Davon profitieren etwa die Kleine Binsenjungfer, aber auch Arten von Kleingewässern mit Pioniercharakter wie die Feuerlibelle oder die Kleine Pechlibelle. Die Fliessgewässer im Gebiet werden überdies gemäss den Lebensraumsprüchen der seltenen Helmazurjungfer unterhalten. Im Rahmen des Wiesenbrüterprojektes in der Moorlandschaft Rothenthurm werden Gräben eingestaut und Kleingewässer für die Sibirische Smaragd-



libelle, die Kleine Moosjungfer und für weitere Arten angelegt.

BirdLife Schweiz sammelt mit der Frühlingsaktion 2021 für die Artenförderungsprojekte, zugunsten der Ökologischen Infrastruktur und für die Sensibilisierung und Weiterbildung von Personen innerhalb und ausserhalb des BirdLife-Netzwerkes in diesem Themenfeld. Der Feldführer Libellen wird den Sammelunterlagen beigelegt sein. Sie können ihn aber auch unter www.birdlife.ch/shop bestellen.

Martin Schuck



Richard Lewington

Naturschutz in der Politik

Im Moment sind gleich vier politische Dossiers, die von grosser Bedeutung für die Natur sind, in entscheidenden Phasen: die beiden Trinkwasser-Initiativen, das CO₂-Gesetz (siehe rechts) und der Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative (Seite 6).

Viele Naturschützerinnen und Naturschützer, Ornithologinnen und Ornithologen äussern sich nur selten politisch. Die meiste Zeit investieren sie in praktische Naturschutzarbeit, Umweltbildung, Kartierungen oder wissenschaftliche Auswertungen. Aber für die grossen, gesamtgesellschaftlichen Probleme unserer Zeit, allen voran die Klima- und Biodiversitätskrisen, braucht es unbedingt auch sachpolitische Massnahmen. Deshalb lädt BirdLife Schweiz Sie ein, mit Ihrer Sektion die direktdemokratischen Instrumente zu nutzen und sich am politischen Diskurs zu beteiligen.

Die beiden Trinkwasser-Initiativen und das CO₂-Gesetz kommen am 13. Juni zur Abstimmung. Der Gegenvorschlag zur Biodiversitäts-Initiative wird voraussichtlich im Frühling in die Vernehmlassung kommen. Alle Ebenen von BirdLife, von den Sektionen über die Kantonalverbände bis zur nationalen Geschäftsstelle haben sich aktiv an der Unterschriftensammlung beteiligt und damit entscheidend zum Zustandekommen der Initiative beigetragen. Jetzt gilt es, den weiteren Prozess eng zu begleiten, damit auf allen Ebenen tatsächliche Verbesserungen für die Biodiversität erzielt werden!

Raffael Ayé

Landwirtschaft: Pestizid-Initiativen

2 x Ja zu den Pestizid-Initiativen!

Parlament und Behörden verschleppen auf Druck der Agrarlobby notwendige Reformen in der Landwirtschaftspolitik seit Jahren. Ein doppeltes Ja für die Pestizidinitiativen am 13. Juni gibt dem Gesetzgeber den Auftrag, wenigstens in den Bereichen Pestizide und Nährstoffüberschüsse konkrete Verbesserungen an die Hand zu nehmen.

Das Landwirtschaftsland ist der Lebensraum, in dem die Vogelwelt und generell die Biodiversität die mit Abstand grössten Probleme hat. Die Bestände der Arten, die sich ausschliesslich von Insekten ernähren, haben seit 1990 besonders stark abgenommen, notabene ausgehend von einem Niveau, das bereits 1990 sehr tief war. Der Grund für diesen massiven Biodiversitätsverlust ist die industrialisierte Landwirtschaft, die heute in der Schweiz betrieben wird.

Der Pestizid-Einsatz ist in der Schweiz besonders hoch. Pestizide können auf verschiedenen Ebenen in die Nahrungskette eindringen und verbleiben je nach Wirkstoff Jahre in der Natur. Eine sofortige Einschränkung oder ein Verbot des Einsatzes zumindest der problematischsten Wirkstoffe sind aufgrund der massiven Umweltschäden unumgänglich. Die verkauften Mengen an Pestiziden in der Schweiz sind seit 2013 zwar zurückgegangen, nicht jedoch die Menge der hochtoxischen Wirkstoffe.

Es braucht einen Systemwechsel

Die Landwirtschaft in ihrer heutigen Form verursacht grosse Schäden an Gewässern, Klima, Biodiversität und in anderen Umweltbereichen. Schäden, unter welchen auch zukünftige Generationen leiden werden. Schuldzuweisungen an die KonsumentInnen oder Landwirte bringen nicht viel. Biodiversität, Klima und sauberes Wasser sind

Allgemeingüter und können als solche nur durch gesellschaftliche Regeln wirksam geschützt werden – und gesellschaftliche Regeln macht die Politik. Eine echte Reform der Landwirtschaftspolitik in Richtung mehr Ökologie tut seit Jahrzehnten Not!

Besonders stossend: In der Schweiz sind Wirkstoffe weiterhin zugelassen, die in der EU verboten sind. Einige Nachbarländer gehen zudem mit Verboten oder hohen Lenkungsabgaben von besonders problematischen Wirkstoffen noch weiter als die EU. Zahlreiche Studien zeigen in der Schweiz zu hohe Pestizid-Rückstände in Oberflächengewässern, im Grundwasser und in Lebensmitteln. Aufgrund dieser Erkenntnisse lancierten zwei private Initiativekomitees ohne direkte Verbindung zu den grossen Natur- und Umweltschutzorganisationen die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative.

Trinkwasserinitiative

Die Trinkwasserinitiative fordert, dass nach einer Übergangsfrist von zehn Jahren nur noch diejenigen Betriebe Direktzahlungen erhalten, die ohne Pestizide wirtschaften und deren Tierbestand auf das betriebseigene Futter abgestimmt ist. In den Erläuterungen machen die Initianten klar, dass die biologischen Pflanzenschutzmittel weiterhin genutzt werden können. Die Berücksichtigung des Tierbestands ist ein Kernanliegen für die Biodiversität, denn die Futtermittelimporte von rund 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr führen zur Überdüngung zahlreicher Ökosysteme und zu hohem Biodiversitätsverlust. Der Ansatz der Trinkwasserinitiative ist zutiefst liberal, indem der Staat nur diejenigen Betriebe subventionieren soll, die ökologisch wirtschaften.

Pestizidinitiative

Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetischen Pestizide» fordert das



Unter der äusserst intensiven Produktion in der Schweiz leidet die Artenvielfalt stark.

Verbot von Pestiziden, die synthetisch hergestellt worden sind; die Wirkstoffe des Bio-Anbaus bleiben erlaubt. Sie nimmt auch den Handel und die internationale Gemeinschaft in die Pflicht, indem Produkte, die unter Einsatz synthetischer Pestizide hergestellt wurden, nicht mehr importiert werden dürfen. Damit schützt die Initiative die einheimische Landwirtschaft vor billigen, aber umweltschädlichen Konkurrenzprodukten aus dem Ausland. Gerade die unterschiedlichen und ergänzenden Ansätze der beiden Initiativen sind wertvoll und sollen mit 2x Ja dem Gesetzgeber zur Umsetzung überwiesen werden.

Agarlobby verhindert Gegenvorschläge und Reformen

BirdLife Schweiz hatte sich stark dafür engagiert, dass den Initiativen ein Gegenvorschlag gegenübergestellt wird, um allfällige Unklarheiten in den Details der Initiativen zu klären. Es war die Agrarlobby, die zuerst einen Gegenvorschlag zu den beiden Initiativen zu verhindern wusste und aktuell auch noch die Agrarpolitik 22+ blockiert. Der Druck aus der Bevölkerung wurde jedoch zu gross. Deshalb lancierte die Wirtschafts- und Abgabekommission des Ständerates 2019 eine Parlamentarische Initiative, um das Risiko beim Einsatz von Pestiziden zu reduzieren.

Die Initiative hat zum Ziel, zwei unbestrittenen Kernanliegen der Initiativen – die Reduktion des Risikos beim Einsatz von Pestiziden und die Verminderung der chronischen Nährstoffüberschüsse aus der Landwirtschaft – aufzugreifen und den beiden Initiativen so den Wind aus den Segeln zu nehmen. Jedoch ist die Formulierung «Die Nährstoffverluste der Landwirtschaft werden bis zum Jahr 2030 angemessen reduziert» zahnlos, und die erhoffte Wirkung der festgesetzten Risikoreduktion beim Einsatz von Pestiziden muss sich erst zeigen.

Während immer weitere Hiobsbotschaften zu den Auswirkungen von Pestiziden auf die Umwelt und die Gesundheit Schlagzeilen machen, scheint der politische Wille, die entsprechenden Probleme endlich zu lösen, nur noch ein Spielball von mächtigen Partikularinteressen zu sein. Weiter wie bisher ist jedoch keine Option. Deshalb macht sich BirdLife Schweiz im breit abgestützten Komitee für 2x Ja zur Trinkwasser- und Pestizidinitiative am 13. Juni 2021 stark.

Mithilfe im Abstimmungskampf

Bitte helfen auch Sie mit und verteilen Sie zum Beispiel in Ihrer Gemeinde Flyer. Weitere Informationen finden Sie auf www.birdlife.ch/pestizide.

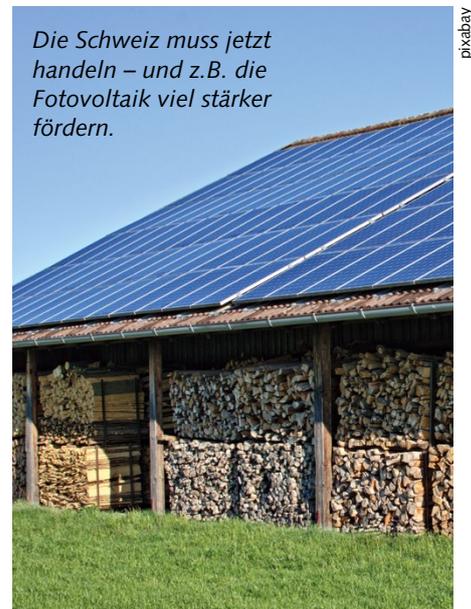
Patrik Peyer

Klimawandel: CO₂-Gesetz Ja zum CO₂-Gesetz – bitte helfen Sie mit!

(sb) Es ist für uns Naturschützerinnen und Naturschützer unbestritten, dass der Klimawandel eine grosse Bedrohung für die Biodiversität und auch für den Menschen darstellt. Um die negativen Auswirkungen möglichst gering zu halten, muss jetzt sofort gehandelt werden – auch bei uns in der reichen Schweiz. Das neue CO₂-Gesetz, das im Juni vor das Volk kommt, ist das wichtigste Schweizer Klimaschutz-Instrument. Es legt die Grundlagen für die Schweizer Klimapolitik fest und verankert wichtige Schritte hin zu einer klimafreundlichen Schweiz. Es ist kein Geheimnis, dass das Gesetz aus Sicht der Umwelt- und Naturschutzorganisationen zu wenig ambitioniert ist. Trotzdem ist es nun äusserst wichtig, dass es vom Volk angenommen wird – sonst herrscht jahrelang Stillstand und Unklarheit, wie es in der Klimapolitik weitergehen soll.

BirdLife Schweiz unterstützt das Ja-Komitee. Bitte machen auch Sie sich für das CO₂-Gesetz stark! Unter www.klimaschutz-ja.ch gibt es Infos und Sie können zahlreiche Materialien für den Abstimmungskampf bestellen (siehe auch **Beilage**). Danke!

Die Schweiz muss jetzt handeln – und z.B. die Fotovoltaik viel stärker fördern.



Biodiversität: Biodiversitätsinitiative

Bundesrat anerkennt Handlungsbedarf

Der Bundesrat will der Biodiversitäts-Initiative einen Gegenvorschlag gegenüberstellen. Damit anerkennt die Landesregierung den grossen Handlungsbedarf.

Am 4. Dezember 2020 hat der Bundesrat bekannt gegeben, der Biodiversitätsinitiative einen Gegenvorschlag gegenüberstellen zu wollen. Das ist erfreulich, anerkennt der Bundesrat doch damit, dass die Schweiz in Bezug auf die Biodiversität grossen Handlungsbedarf hat. Diesen Handlungsbedarf betonte er in seiner Medienmitteilung explizit: «Für den Bundesrat ist klar, dass die biologische und landschaftliche Vielfalt stärker zu schützen und zu fördern ist.»

Der Bundesrat will den Wert von 17% Biodiversitäts-Schutzgebieten ins Zentrum seines Gegenvorschlags stellen und ins Gesetz schreiben. Das sind dieselben 17% Schutzgebiete, die er bereits in der Biodiversitätsstrategie im Jahr 2012 für die Ökologische Infrastruktur beschlossen hatte, und deren Umsetzung bis jetzt nicht vorangekommen ist. Stutzig macht aber vor allem die Aussage, die Schweiz weise heute bereits über 13% Schutzgebiete aus. Es ist unklar, wie der Bundesrat auf diesen Wert kommt. Offenbar wurden hier die Anforderungen für die Anrechnung verschiedener Flächen



ziemlich tief angesetzt, um eine möglichst hohe Zahl bereits ausweisen zu können. Die Biodiversität braucht jedoch nicht eine schönere Statistik, sondern qualitativ hochwertige Lebensräume, deren Erhalt und Pflege langfristig mit geeigneten Schutzinstrumenten gesichert sind.

Neue regionale und lokale Biotopereichen reichen nicht aus

Es ist zu begrüßen, dass der Bundesrat mittels weiterer Schutzgebiete die Ökologische Infrastruktur aufbauen will (obwohl er diesen Begriff nicht verwendet). Allerdings ist zu bezweifeln, dass er dieses Ziel mithilfe von zusätzlichen regionalen und lokalen Biotopen erreichen kann, wie er es vorsieht. Die Ökologische Infrastruktur ist

gemäss Definition der Fachgruppe Ö. I. «ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind.» Sie soll auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt werden und mit den ökologischen Korridoren im benachbarten Ausland funktional verbunden sein. Wie eine kohärente nationale Planung mit Anschluss an die Ökologische Infrastruktur der Nachbarländer sichergestellt werden soll, wenn vor allem Schutzgebiete nach kantonalem Recht neu geschaffen würden, bleibt unklar.

Sind die Botschaften angekommen?

Entscheidend ist jedoch, dass der Handlungsbedarf anerkannt wird. Das ist der erste Schritt. Offenbar sind die wiederholten warnenden Botschaften von wissenschaftlichen und internationalen Gremien wie der OECD, der IPBES oder der europäischen Umweltagentur angekommen.

Vor diesem Hintergrund werden BirdLife Schweiz und die anderen Trägerorganisationen der Biodiversitätsinitiative den Gegenvorschlag kritisch prüfen, sobald er im Rahmen der Vernehmlassung veröffentlicht wird. Für die Naturschutzorganisationen steht die Initiative weiterhin im Vordergrund.

Raffael Ayé

Bird Race 4.9.2021 für den Steinkauz

(sb) 49 Teams, 144 gesichtete Arten, über 100'000 Franken Spenden: Das letzte Bird Race war dank dem grossartigen Engagement der Teams und Sponsoren in vielerlei Hinsicht ein Rekordjahr. Dieses Jahr findet das Bird Race am 4. September statt. Es gibt für das Siegerteam, das Jugend-Siegerteam und das Spenden-Siegerteam schöne Preise zu gewinnen! Das gesammelte Geld wird dieses Jahr erneut in die Steinkauzprojekte flies-

sen. Diese Projekte von BirdLife Schweiz und Partnern in fünf Regionen ermöglichen zahlreiche Aufwertungsmassnahmen. Sie tragen damit entscheidend zur Bestandserholung des Steinkauzes und zur Förderung vieler weiterer Arten bei. Für die wichtigen Massnahmen werden auch die entsprechenden Mittel benötigt. Melden Sie Ihr Team gleich oder spätestens bis Ende Mai an. Infos und Anmeldung: www.birdlife.ch/birdrace.



Team «Kiebitze»

Artenförderung: Grosses Moos

Guter Start in die neue Projektperiode

Am 1. Januar 2020 startete das Artenförderungsprojekt im Grossen Moos in die zweite Projektperiode, die bis Ende 2024 dauert. Bereits konnten mehr Massnahmen umgesetzt werden als erhofft.

Die neue Projektperiode startete vielversprechend. Die gestiegene Bekanntheit des Projektes in der Region und die sich stetig verbessernden Kontakte zu den BewirtschafterInnen haben dazu geführt, dass wir bereits im ersten Projektjahr 2020 deutlich mehr Massnahmen umsetzen konnten als erhofft. Auch die Entwicklungen bei einigen Zielarten stimmen verhalten optimistisch. Besonders erfreulich war der Erfolg der Kiebitzbrache, die mit einem Elektrozaun eingezäunt wurde, um die Brut vor Prädatoren zu schützen. Ab März wurde mit einer Solarpumpe Wasser aus dem nahen Kanal auf die

Fläche gepumpt. Die daraus entstandene Vernässung fand bei den Kiebitzen grossen Anklang und hat ihren Teil dazu beigetragen, dass 13 junge Kiebitze flügge wurden. Damit hat sich die im Rahmen des Artenförderungsprojekts wieder neu entstandene Kiebitzkolonie zu einer der wichtigeren der Schweiz gemauert. Für 2021 hat der Bewirtschafter der Nebenparzelle 2 Hektaren Land zur Verfügung gestellt und darauf Ende August eine spezielle Kiebitzbrache eingesät. Auch bei weiteren Arten gab es positive Signale: So wurden 2020 mit über 70 Dorngrasmücken-Revieren dreimal mehr als 2007 festgestellt, und den auf 3 Brutpaare angewachsenen Steinkäuzen gelang es, 9 Jungvögel aufzuziehen. Sorgenkind bleibt die Grauammer. Sie hat in den letzten 10 Jahren einen starken Bestandseinbruch erlitten. 2020 konnten gerade noch 13 Reviere festgestellt werden. Für eine po-



Michael Gerber

Die Kiebitz-Kolonie im Grossen Moos entwickelte sich positiv.

sitive Entwicklung reicht die Qualität der Lebensräume derzeit noch nicht aus. Verstärkte Anstrengungen sind nötig, um weitere hochwertige Brachen anzulegen. Es gibt noch viel zu tun.
Lucas Lombardo

Arten: Wendehals & Co.

Aufwertungen im Sarganserland/Werdenberg

(sg) Im Rahmen des Artenförderungsprogramms Wendehals starteten BirdLife Sarganserland zusammen mit BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach 2016 ein Projekt zur Förderung des kleinen Spechtes. Hierfür wurden artspezifische Nistkästen aufgehängt. Der erste Erfolg ist vielversprechend: Es wurden bereits mehrere neue Brutpaare gezählt. Nun wird die Förderung ausgebaut, neu sollen auch Lebensraumaufwertungen realisiert werden.

Als erstes wurde eine Reihe neuer Fördermassnahmen definiert, um die Qualität der Lebensräume zu verbessern. Dazu zählt die Schaffung von neuen Strukturen wie Asthaufen sowie Buschgruppen in enger Verzahnung mit den südexponierten Rebbergen und extensiv genutzten Weiden, aber auch die Förderung blütenreicher Le-

In diesen Rebbergen laufen Aufwertungsmaßnahmen.



bensräume. Über landwirtschaftliche Beratung wird zudem versucht, die Bewirtschaftenden für neue Massnahmen zu gewinnen. Neben klassischen Förderangeboten wie Hecken und offenen Bodenstellen werden auch Trockensteinmauern unterstützt. Möglich wurde das Folgeprojekt durch die finanzielle Unterstützung und die Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St.

Gallen (Abt. für Natur und Landschaft) sowie die Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz FLS und der Dr. Bertold Suhner-Stiftung. Die Massnahmen sollen nicht nur dem Wendehals, sondern auch weiteren Arten zugute kommen. Der Wiedehopf, aber auch Zaunammer, Gartenrotschwanz oder Neuntöter werden die neu geschaffenen Strukturen schätzen.

Neues aus den BirdLife-Naturzentren

Naturzentren mit neuen Attraktionen

Die BirdLife-Naturzentren sind aus dem Winterschlummer erwacht und haben ihre Tore wieder geöffnet. Es warten viele neue Attraktionen auf Sie – nicht verpassen!

Neeracherried mit neuer Sonderausstellung

Der Vogelflugsimulator «Birdly» ist zurück im Neeracherried! Im Rahmen der Sonderausstellung «Was Vögel alles besser können» kann man damit wie ein Vogel über die Landschaft gleiten. Doch die Vögel können nicht nur besser fliegen als wir, sondern sie sehen auch mehr und schneller, sie können raffiniert gemusterte Eier legen und kunstvolle Nester bauen, und aus ihrer Haut wachsen filigrane, komplex aufgebaute Federn. In der Ausstellung kann man staunen über all diese Fähigkeiten und sie an mehreren interaktiven Stationen auf kurzweilige Art und Weise erleben. Natürlich kann man Kiebitz, Bekassine, Eisvogel & Co. auch «live» aus den Beobachtungshütten des Naturzentrums erspähen – im Neeracherried ist immer etwas los! Die Sommersaison beginnt am 27. März. Das Team des Naturzentrums freut sich auf Ihren Besuch oder Ihre Buchung für eine Führung!

Klingnauer Stausee: neue Dossiers, Tage der Artenvielfalt

Pünktlich zum Beginn der Sommersaison stellt das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee neue Angebote zur Verfügung. Von Schulklassen und Sektionen können drei Unterrichtsdossiers zu den Vögeln am Stausee, den Libellen und dem Biber gratis auf der Webseite heruntergeladen werden. Weiterhin kann die Themenkiste Biber gegen ein Depot ausgeliehen werden. In diesen Tagen wird zudem das neue Veranstaltungsprogramm publiziert. Das Highlight dieses Jahr: Am 29. und 30. Mai finden die traditionellen Tage der Artenvielfalt in Zusammenarbeit mit dem Naturama Aargau am Klingnauer Stausee statt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Programm mit Exkursionen, Natur-Erlebnisstationen, Kinderaktivitäten und offenen Türen im Naturzentrum. Reservieren Sie sich bereits jetzt den Termin!

La Sauge feiert 20-jähriges Jubiläum

Es war im Juni 2001, als das zweite BirdLife-Naturzentrum in La Sauge feierlich eröffnet wurde. Seitdem konnten rund 250 000 BesucherInnen sowie 3100 Schulklassen und andere Gruppen für die Schönheiten der Natur

und den Schutz der Biodiversität sensibilisiert werden. Das Jubiläum wollen wir gebührend feiern. Die BesucherInnen können dieses und nächstes Jahr die neue Sonderausstellung «Singen wie die Vögel» besichtigen, die bereits das Jubiläum des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried begleitet hat. Das Team des Naturzentrums hat ausserdem eine neue Attraktion entwickelt: ein Besuch des Zentrums basierend auf den «Adventure games». Kleingruppen haben eine Stunde Zeit, um verschiedene Rätsel zu lösen und das Spiel erfolgreich zu beenden.

Vorgesehen ist ebenfalls ein Jubiläumskonzert mit zwei talentierten Vogelimitatoren aus Frankreich sowie die offizielle Feier mit einem Tag der offenen Tür; beides am letzten Augustwochenende.

Pfäffikersee: Der Biber ist los

Nagespuren an Weidenästen haben die Anwesenheit des lang erwarteten Bibers am Pfäffikersee verraten. Anfang Dezember wurde er nun zum ersten Mal schwimmend beobachtet. Der Erstnachweis des Baumeisters konnte beim Ausfluss des Sees erbracht werden. *sh/ei/pz/az*

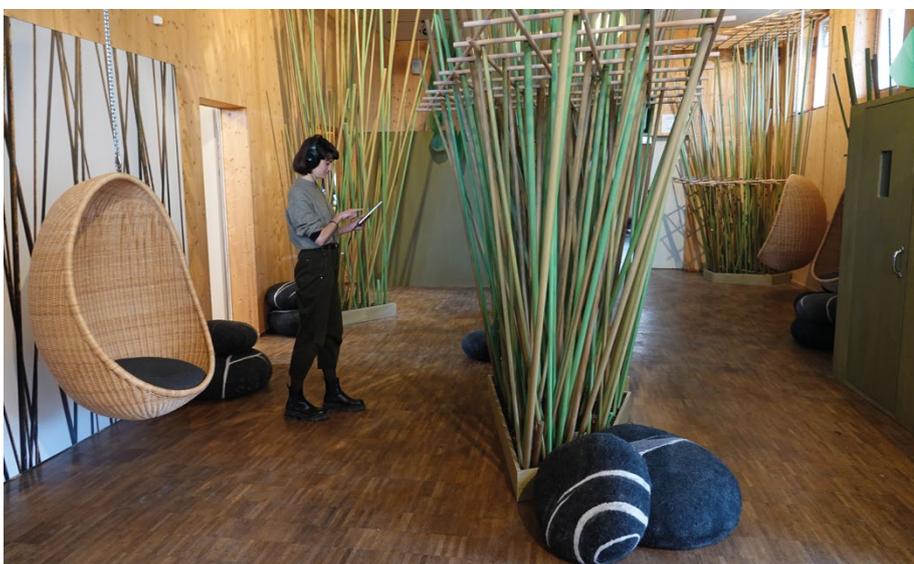
BirdLife-Naturzentrum Neeracherried, Tel. 044 858 13 00. Geöffnet ab 27. März: Mi 14–20, Sa 10–18, So/Feiertage 8–18 Uhr

BirdLife-Naturzentrum La Sauge, Tel. 026 677 03 77. Geöffnet Di–So und Feiertage 9–18 Uhr.

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee, Tel. 056 268 70 60. Geöffnet Mi/Fr 13–18 Uhr, Sa/So/Feiertage 9–18 Uhr

Naturzentrum Pfäffikersee, Tel. 044 995 13 96. Geöffnet Mi 14–18 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Änderungen jederzeit möglich! Infos: www.birdlife.ch/zentren



Die neue Sonderausstellung in La Sauge ist den Vogelgesängen gewidmet.

Stunde der Gartenvögel 5.–9. Mai 2021

Maica/Stock



Bitte werben Sie für den Anlass – damit möglichst viele mitmachen!

Festival der Natur: Melden Sie Ihren Anlass!

(sb) Hat Ihre Sektion in der Zeit vom 21. bis 30. Mai 2021 eine Exkursion oder einen anderen Anlass geplant? Dann melden Sie ihn doch beim Festival der Natur an – und öffnen Sie ihn damit für weitere Interessierte. Der Anlass wird auf der Website des Festivals der Natur publiziert und bereichert dessen vielfältiges Programm. Sie wiederum können Werbung für Ihre Sektion machen. Tragen Sie den Anlass unter www.festivaldernatur.ch ein. BirdLife Schweiz ist Netzwerkpartner des Festivals. Vielen Dank.



(sb) Nachdem letztes Jahr über 7000 Familien, Einzelpersonen oder Schulklassen mitgemacht und über 220 000 Vögel gemeldet worden sind, möchte BirdLife Schweiz dieses Jahr der Bevölkerung erneut tolle Erlebnisse mit den Vögeln rund ums Haus ermöglichen. Die «Stunde der Gartenvögel» findet diesmal vom 5.-9. Mai statt. Gleichzeitig soll die Bevölkerung für die Nöte und Bedürfnisse der Flora und Fauna im Siedlungsraum sensibilisiert werden. Die Sektionen sind aufgerufen, für den Anlass zu werben, so etwa auf ihrer Website, in ihrem Newsletter oder im Lokalanzeiger. Wer möchte, kann auch einen Online-Vorbereitungskurs anbieten. Alle Informationen zur Aktion finden Sie unter www.birdlife.ch/gartenvoegel. Für Schulen steht eine spezielle Website zur Verfügung. Danke für Ihre Engagement.

EuroBirdwatch 2./3. Oktober 2021

(us) Am ersten Oktoberwochenende 2021 stehen die faszinierenden Zugvögel im Zentrum. Anlässlich des EuroBirdwatch werden sie auf ihrem Weg ins Winterquartier beobachtet und gezählt. Letztes Jahr boten trotz Corona mehr als 50 Sektionen der interessierten Bevölkerung die Möglichkeit, an ihrem Stand den Vogelzug zu bestaunen. Die Internationalen Zugvogeltage sind auch eine hervorragende Gelegenheit, um auf den Schutz der Zugvögel aufmerksam zu machen. Bitte melden Sie Ihren Anlass **bis Ende April 2021** unter www.birdlife.ch/ebw an. Herzlichen Dank.

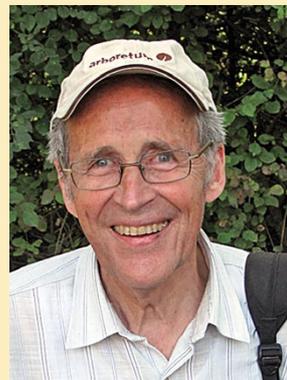
Am EuroBirdwatch regelmässig zu sehen: der Fischadler.



Michael Gerber

Nachruf Bernhard Nievergelt

Am 12. Februar 2021 ist Prof. Dr. Bernhard Nievergelt im Alter von 84 Jahren gestorben. BirdLife Schweiz trauert um ein grossherziges, aufgeschlossenes und immer für neue Ideen offenes Vorstandsmitglied. Erst vor anderthalb Jahren war Bernhard Nievergelt nach fast 20 Jahren zurückgetreten. Bernhard Nievergelt war einer der führenden Wildtier- und Naturschutzbiologen der Schweiz. Aus seiner breiten Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Zürich und darüber hinaus ging eine ganze Generation von Fachpersonen hervor, die sein Systemdenken und sein Engagement übernahmen. Als ob Forschung und Lehre nicht schon genug



gewesen wären, engagierte sich Bernhard Nievergelt schon früh in Naturschutzorganisationen. Er brachte sein Fachwissen ein in die Vorstände von BirdLife Schweiz, Pro Natura, Ala und vielen mehr. Grosse Projekte sind mit seinem Namen verbunden: das Naturschutzgesamtkonzept des Kantons Zürich, der Wildnispark Sihlwald, Fliessgewässer-Renaturierungen und viele mehr. Die Biodiversität und der Naturschutz verdanken Bernhard Nievergelt sehr viel!

Werner Müller

Landesorganisationen

40 Jahre Ficedula

Ficedula, die BirdLife-Landesorganisation für die italienischsprachige Schweiz, wird dieses Jahr 40 Jahre alt. BirdLife Schweiz gratuliert und dankt für die vielen bisherigen Erfolge!

Es war der 20. Februar 1981, als sich eine Gruppe von Vogelliebhabern im Bahnhofbuffet von Bellinzona traf und Ficedula gründete, den Verein für das Studium und den Schutz der Vögel in der italienischen Schweiz. Anwesend waren auch Werner Müller, Fritz Hirt, Alfred Schifferli, Roberto Lardelli und Marzio Rondelli, welcher der erste Präsident wurde. Der Verein hat seinen Namen von *Ficedula albicollis*, dem Halsbandschnäpper, der in der Schweiz nur in der italienischen Sprachregion mit einer kleinen Population vorkommt. Der Verein wurde am 16. April 1988 in Iragna zur Landesorganisation von BirdLife Schweiz. Seit seiner Gründung



Ficedula führte bereits zahlreiche Feldornithologiekurse durch.

ist Ficedula sehr aktiv und engagiert sich zum Beispiel in der Umweltbildung mit Schulen. Das erste Artenschutzprojekt im Tessin wurde 1988 zur Erhaltung der Fahlseglerkolonie in der Kirche Sant'Antonio in Locarno durchgeführt, der einzigen Kolonie in der Schweiz. 1995 kaufte Ficedula zudem mit finanzieller Unterstützung der Ornithologischen Gesellschaft Zürich (OGZ) eine Fläche von 47 Hektaren in der Region Döttra, um sie für die alpine Avifauna und Biodiversität zu erhalten. Gleichzeitig wurde die Stiftung Döttra gegründet, die sich aus Vertretern von Ficedula, OGZ, BirdLife Schweiz, Vo-

gelwarte und der Gemeinde Olivone zusammensetzt. Weiter setzt sich Ficedula für Arten wie Steinkauz, Wiedehopf oder Ziegenmelker ein, für die der Verein gemeinsam mit BirdLife Schweiz Artenförderprojekte gestartet hat. Damit konnte der Steinkauz im Tessin vor dem Aussterben bewahrt werden. Der Bestand ist von bloss noch 4 Paaren im Jahr 2004 auf die aktuelle Rekordzahl von 23 angestiegen. Sehr schön ist, dass Ficedula noch immer eine steigende Anzahl von Mitgliedern verzeichnet. BirdLife Schweiz gratuliert Ficedula zu den wichtigen Erfolgen!
Chiara Scandolara

Dienstleistungen

Kostenlose Online-Konferenzen

Ihr Verein möchte eine Online-Versammlung abhalten? Nichts einfacher als das. BirdLife Schweiz bietet seinen Sektionen kostenlose Videokonferenzen über Zoom an.

In Zeiten von Corona sind Generalversammlungen, Vorstandssitzungen und ähnliche Veranstaltungen oft nicht als Präsenz-Anlässe durchführbar. Telefon- und Videokonferenzen sind deshalb ein geeignetes Mittel, um das Funktionieren Ihres Vereins sicherzustellen. BirdLife Schweiz bietet seinen Sektionen nun kostenlose Videokonferenzen über Zoom an. Meetings kön-

nen unter www.birdlife.ch/zoom angemeldet werden. BirdLife Schweiz erstellt dann das Meeting zum gewünschten Zeitpunkt und sendet Ihnen einen Einladungs-Link zu, den Sie an die Teilnehmenden weiterleiten



können. Bitte buchen Sie die Meetings früh genug, die Erstellung des Links kann bis zu zwei Arbeitstage dauern, und Sie müssen den Link dann auch noch weitersenden. Die Meetings haben keine maximale Dauer, die Höchstzahl der Teilnehmenden ist 300. Sie kennen Zoom noch nicht? Die genauen Anleitungen sowohl für die Veranstalter als auch die Teilnehmenden sind ebenfalls unter www.birdlife.ch/zoom zu finden. Für Fragen können Sie sich auch an BirdLife Schweiz wenden (E-Mail: zoom@birdlife.ch).

Michael Gerber

Infos: www.birdlife.ch/zoom

Verband

BirdLife Schweiz mit neuem Geschäftsführer

Ende 2020 hat der langjährige Geschäftsführer Werner Müller die Geschicke des Verbands in die Hände von Raffael Ayé gelegt. Wer ist der Nachfolger und was sind seine Ziele?

Mit dem Jahresbeginn ist es bei BirdLife Schweiz zu einem wichtigen personellen Wechsel gekommen: Werner Müller hat die Verantwortung an seinen Nachfolger Raffael Ayé weitergegeben. Werner Müller hatte den Verband fast 42 Jahre lang geführt und in seiner heutigen Form aufgebaut (siehe letzte Ausgabe). Auch Raffael Ayé arbeitet bereits seit zehn Jahren bei BirdLife Schweiz. Bisher leitete er die Artenförderung, die er stark ausgebaut hat. Das gemeinsame Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» von

BirdLife Schweiz und Vogelwarte mit Unterstützung des Bafu gehört wohl zu den erfolgreichsten Naturschutzprojekten der Schweiz.

Raffael Ayé ist promovierter Biologe und hat vor seiner Arbeit bei BirdLife mehrere Jahre lang in Tadschikistan geforscht. Er ist Mitautor des Feldführers der Vögel Zentralasiens. Als Biodiversitätsexperte möchte er die fachliche und politische Arbeit des Verbandes weiter ausbauen und zugleich verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit investieren. «Die Verbandsstruktur mit Sektionen, Kantonalverbänden, Landesorganisationen, BirdLife Schweiz und dann noch der weltweiten Partnerschaft ist eine ganz grosse Stärke von BirdLife. Dieses Potenzial gilt es noch besser zu nutzen», meint Raffael Ayé. «Ich möchte mir so oft wie möglich Zeit nehmen,



um den direkten Austausch zu pflegen und unsere Zusammenarbeit weiter zu stärken.» Denn: «Die Schweiz ist nicht nur in einer Covid-19-Krise, sondern auch mitten in der grössten Biodiversitätskrise ihrer Geschichte. Jetzt braucht es ein Zusammenstehen, um beides zu meistern.»

Ein Interview mit Raffael Ayé finden Sie in Ornis 1/21 und unter www.birdlife.ch/interview. BirdLife Schweiz wünscht ihm einen guten Start.

Stefan Bachmann

Personelles

(sb) Im Team von BirdLife Schweiz gibt es einige Veränderungen. Auf der Geschäftsstelle in Zürich arbeitet Franziska Wloka seit Anfang Oktober als Projektleiterin Ökologische Infrastruktur und ist damit insbesondere für die aktuelle BirdLife-Kampagne «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz» zuständig. Franziska Wloka ist Agrarbiologin mit Doktoratsabschluss an der Uni Hohenheim (D). Zuletzt war sie Geschäftsführerin des Naturschutzzentrums Schopflocher Alb (D) und hat dort unter anderem an ei-

nem Projekt zum Biotopverbund in Baden-Württemberg mitgearbeitet.

Neu auf der Geschäftsstelle für die französischsprachige Schweiz in La Sauge ist Céline Leuba angestellt. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Artenförderungsprogramm und übernimmt damit einen Teil der Aufgaben von Sarah Delley, die BirdLife Schweiz Ende 2020 verlassen hat. Céline Leuba studierte in Fribourg und Wien und ist Biologin. Parallel zum Studium engagierte sie sich in Vogelschutzprojekten auf den Galapagos-Inseln.

Ebenfalls neu in La Sauge anzutreffen ist Leila Rölli; sie übernimmt den Bereich Kommunikation für die Romanie. Leila Rölli hat Journalismus, Kommunikation und Soziologie studiert. Danach arbeitete sie bei diversen Medien (u.a. RTS, Radio Couleur 3), in der Kommunikation und in der Lehre. Sie ist Gründerin der Website evect.ch und arbeitet weiterhin Teilzeit bei RTS.

Ein weiterer Wechsel ergibt sich im BirdLife-Naturzentrum La Sauge: Seit 1. Februar ist Mélanie Tissot die Leiterin des Naturzentrums. Sie folgt auf Eva Inderwildi, die ihr Pensum bei BirdLife reduziert hat. Mélanie Tissot arbeitet bereits seit 11 Jahren für BirdLife Schweiz.

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen einen guten Start bei ihren neuen Aufgaben. Sarah Delley danken wir herzlich für ihren grossen Einsatz in den letzten Jahren und wünschen ihr bei der neuen Aufgabe viel Erfolg!



Franziska Wloka



Mélanie Tissot



Céline Leuba



Leila Rölli

Aktuelle Materialien



NEU: Erste-Hilfe-Set PocDoc inkl. Notfall-App

Es ist wichtig, an Exkursionen jeweils ein Erste-Hilfe-Set dabei zu haben. Dieses 380 g leichte und handliche Set eignet sich hervorragend dafür und enthält alles Nötige (ergänzt werden müssen: Desinfektionsmittel, evtl. Feinstil und evtl. weitere Medikamente mit Verfallsdatum). Besonders praktisch: Nach dem Kauf kann man die PocDoc-App kostenlos herunterladen und nutzen, die bei einem Notfall Schritt für Schritt weiterhilft. Fr. 33.–



Materialien zum Vogel des Jahres 2021

Auch 2021 sind diverse Materialien zum Vogel des Jahres erhältlich:

- Steinkauz-Poster mit Porträt des Vogels auf der Rückseite (D/F), A3, Fr. 1.–
- Schuldossier über den Steinkauz, 24 Seiten, Fr. 8.–, Download gratis unter www.birdlife.ch/shop
- Powerpoint-Vortrag über den Steinkauz, ca. 1 Stunde, auf CD Fr. 15.–, Download gratis unter www.birdlife.ch/shop.

Impressum



Info BirdLife Schweiz

Mitteilungsblatt von BirdLife Schweiz
Erscheint viermal jährlich
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Redaktion und Layout:

Stefan Bachmann (sb)

Weitere Mitarbeitende:

Raffael Ayé (ra), Michael Gerber (mg), Stefan Greif (sg), Stefan Heller (sh), Eva Inderwildi (ei), Lucas Lombardo (lu), Werner Müller (wm), Patrik Peyer (pp), Chiara Scandolaro (cs), Martin Schuck (ms), Petra Zajec (pz), Franziska Wloka (fw), Antonia Zurbuchen (az)

Bilder:

Wo nicht anders vermerkt: BirdLife Schweiz. Titel: Hans Glader

Beilagen:

- CO₂-Gesetz
- Biodiversität: Wo steht die Schweiz?
- BirdLife-Kurse 1/21 und 2/21
- Flyer Stunde der Gartenvögel 2021

Nächste Ausgabe: 15.6.2021

Bestelltalon für Material

Bitte einsenden an:
BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich.
Online-Bestellung: www.birdlife.ch/shop

IBS 1/21

Organisation:	Evtl. Mitgliedausweis-Nummer*:
Name:	Vorname:
Strasse, Nr.:	PLZ, Ort:

Ich bestelle (alles solange Vorrat, exkl. Porto, Preisänderungen vorbehalten):

- ___ Ex. **Erste-Hilfe-Set PocDoc**. Inkl. Notfall-App, Fr. 33.–
- ___ Ex. **Poster «Vogel des Jahres 2021: Steinkauz»**. A3, Fr. 1.–
- ___ Ex. **Schuldossier «Vogel des Jahres 2021: Steinkauz»**. 24 Seiten, Fr. 8.– (Download gratis)
- ___ Ex. **Vortrag «Vogel des Jahres 2021: Steinkauz»**. Powerpoint-Vortrag auf CD, Fr. 15.– (Download gratis)
- ___ Ex. **BirdLife-Broschüre «Biodiversität: Wo steht die Schweiz?»** Fr. 4.– / Fr. 3.– für Sektionen (50 Ex. gratis)
- ___ Ex. **BirdLife-Poster «Ökologische Infrastruktur»**. A2, Fr. 4.– / Fr. 3.– für Sektionen & Schulen
- ___ Ex. **BirdLife-Broschüre «Ökologische Infrastruktur»**. 36 Seiten, A5, Fr. 4.– / Fr. 3.– für Sektionen & Schulen
- ___ Ex. **BirdLife-Mousepad**. 24x19 cm, Fr. 15.– / 12.– mit Mitgliedausweis*. **Sujet:**
 Eisvogel¹ Kiebitz¹ Steinkauz¹ Braunkehlchen² ¹ Kunststoff (leichte Mausführung), ² textil
- ___ Ex. **BirdLife-Kurzjahresbericht 2020**. Gratis
- ___ Ex. **Ornis junior Abo**. 4 Ausgaben pro Jahr, Fr. 25.– / mit Ausweis* Fr. 22.– / im Sammel-Abo (ab 5 Ex.) Fr. 15.–
- ___ Ex. **Ornis Abo**. 6 Ausgaben pro Jahr, Fr. 48.– / mit Mitgliedausweis* Fr. 44.–
- ___ Ex. **Ornis/Ornis junior Probenummer**. Für Werbezwecke gratis. Ornis Ornis junior

Bei Bestellungen unter Fr. 10.– bitte Wert in Briefmarken und ein frankiertes Rückantwortcouvert beilegen.

* Für Vergünstigungen bitte Nr. angeben. Haben Sie keinen Ausweis erhalten? Fragen Sie bitte bei Ihrer Sektion nach.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

